

Christoph Brüske beleuchtet Bankenkrise

STRAELEN (list) Der Talentscout des Kulturrings, Wolfgang Cox, hatte ihn ausgesucht: Christoph Brüske trat im „Forum zu Straelen oder in der Jörg-Langemeyer-Arena als Kabarettist Ihres Vertrauens“ auf. Mit seinem Programm „Energie“, die neuerdings vom Duschgel, Müsli und vom Wellness-Center gespendet wird, versprühte er Charme und hatte einen geistvollen und vor allem unterhaltsamen Cocktail an Gags gemischt.

Für ihn hätte „Krake Paul“ Bundespräsident werden sollen, weil sie genau so aalglatt wie Wulf ist, aber die richtigen Entscheidungen

trifft. Fast jeder Regung des Zeitgeists vermochte Brüske mit seinem Vollampf-Kabarett eine Pointe aufzusetzen. Ob er nun den durchgeknallten (Werbe) Schwaben für Seidenbacher Müsli nachmachte oder vor der „Mario Barthisierung“ der Bildungspolitik warnte. Er ist davon überzeugt, dass die Oma neuerdings selbst ihr Kleinhäuschen versüßt, und was die Geburtenstatistik angehe, würden wir bald vom Vatikan überholt.

Der Wahl-Niederkasseler hat eine Rangliste für Handwerker-sprüche erstellt: „Das hätte ich Ihnen vorher sagen können“, „Brau-

chen Sie dafür 'ne Rechnung?“, oder „Nee, heute nich' mehr“, führen die Liste an. Mit Wortakrobatik im Mund, Schalk im Nacken und Mutterwitz im Herzen traf er auch aufgrund seiner Aktualität den Nerv des begeisterten Publikums: „In Island hat die Bankenkrise ihren Anfang gefunden, und jetzt? Für Griechenland gibt es endlich wieder Asche und sogar Bischof Mixa erhält Asche auf sein Haupt.“

Mit seiner butterweichen, facettenreichen Baritonstimme, die zu den markantesten der Branche zählt, präsentierte er gleichzeitig ein herrliches Stück Musikkabarett

nicht nur als Sanges- sondern auch als betont artikulierte Sprachkunst. Auf den „Obama Blues“ (auf O Mami Blue) folgte „Sah einen Knab' namens Rösler steh'n“.

Hütchenspiel

Brüske spannte den Bogen von Hedgefonds-Managern, die eine Mischung aus BWL und Hütchenspiel betreiben, bis zur Globalisierung und deutete auf ein neumodisches „Green-washing“ hin: „Alle waschen ihre Hände in Umwelt.“ Der quirilige Rheinländer war dabei bissig, aber nicht beleidigend, polemisch, aber nie pöbelnd.